



«Milliardenüberbauung in Wengen»

Man stelle sich vor, oberhalb des Hundschopfs entstünde eine riesige Ferien- und Freizeitanlage mit Gesteungskosten von einer Milliarde Franken. Aber genau mit diesem Vorhaben beginnt das neue Werk des Berner Buchautors Thomas Bornhauser. Es geht um Lokalpolitik, um den Schweizer Tourismus, aber auch um die Formel 1, weil der Investor – ein Oligarch aus Chapuristan – auch ein Formel-1-Team besitzt. Wir haben uns mit dem Autor unterhalten.

von Matthias Mast

Weshalb Wengen als Handlungsort?

Thomas Bornhauser: Für diese Luxusüberbauung war ich auf der Suche nach einem passenden Handlungsort. Zuerst sah ich eine Fantasielandschaft im Berner Oberland vor, was aber keinen Sinn ergab. Es folgte der Versuch mit

Habkern, das sich jedoch als nur suboptimal erwies, also habe ich mich für Wengen entschieden.

Das Dorf Wengen selber ist Teil vom politischen Lauterbrunnen. Kommt diese Gemeinde auch vor? (Lacht) Aber ganz bestimmt, schliesslich liegt dort beispielsweise der Posten der Kantonspolizei Bern. Weil es auch ein Politroman ist, kommen Mitglieder des Ge-

meinderats vor, unter allerdings erfundenen Namen. So viel sei verraten: In meinem Krimi sitzen auch zwei Frauen der SP im Gemeinderat ein.

Hoppla ... Da scheinen Auseinandersetzungen vorprogrammiert. Das können Sie laut sagen, beide sind gegen das Projekt, im Gegensatz zum Gemeindepräsidenten, dem ein Baugeschäft gehört. Auch

der Bauverwalter aus Mürren hat seine eigene Geschichte rund um das Swiss Luxury Resort SLR.

Und die Story beginnt vermutlich mit einem Mord, korrekt?

Bild: Der Autor Thomas Bornhauser gibt an, dass er ungefähr 250 Stunden an Recherche für einen Krimi investiert.

Fotos: zvg

Natürlich. Der grösste Gegner des Resorts, ein Edgar Schlunegger, wird tot auf dem vorgesehenen Baufeld des SLR gefunden. Erschossen.

Wie geht es weiter?

(Mit Schalk in den Augen) Sie wollen jetzt aber nicht schon den Schluss wissen, nicht wahr? Also: Eingebettet in die eigentliche Geschichte geht es ebenfalls um den Schweizer Tourismus, konkret auch um die V-Bahn mit ihrer erstaunlichen Zielsetzung, «Qualität durch Quantität».

Da provozieren Sie jetzt aber ...

Ganz falsch. Diese Feststellung steht im Faltprospekt der V-Bahnen. Ich fürchte bloss, dass die Corona-Pandemie diesem Vorhaben zumindest vorläufig einen Strich durch die Rechnung machen wird. Überhaupt wird dieser Virus

mit seinen unglaublichen Auswirkungen das eine oder andere in unserem Leben nachhaltig verändern. Auch im Schweizer Tourismus. Ein Umdenken ist zwingend, Qualität und Einzigartigkeit stehen an erster Stelle, nicht mehr Masse. Das ist passé.

Zurück zum Buch.

Geben Sie uns doch einen Einblick, was alles passieren wird.

Es stellt sich heraus, dass dieser Edgar Schlunegger mit Umweltaktivisten vernetzt war. Er hatte zur Verhinderung des Projekts einen geradezu teuflischen Plan, aber den verrate ich Ihnen nicht. Eine zweifelhafte Rolle spielt indes seine Zwillingsschwester, eine Ärztin. Obwohl sie das Gegenteil behauptet, wusste sie sehr genau, was ihr Bruder vorhatte.

Woher Ihre Ideen?

Die kommen beim Schreiben, weil ich meine Protagonisten vor den Augen habe. Ich sehe sie, höre ihnen zu, weiss, was sie als Nächstes machen werden. Und weil man mir sehr viel Fantasie nachsagt, kommt zum Schluss einiges zusammen.

Alles also Fantasie?

Mitnichten! Nur die Handlung. Die Schauplätze meiner Krimis schaue ich mir persönlich an, recherchiere detailliert. Es kann ja nicht sein, dass ich schreibe, Grindelwald und Wengen seien in der gleichen politischen Gemeinde zu finden. Für meine Recherchen benötige ich ziemlich genauso viel Zeit wie für das Schreiben, total ungefähr 250 Stunden für einen Krimi. Ach ja, übrigens: Es gibt im Roman dann einen ganz überraschenden Schluss, der ist mir aber nicht in den Sinn gekommen, den habe ich ... geträumt. Echt!

Und wie kommen Sie auf die Formel 1 in dieser Berner Oberländer Geschichte?

Ich wollte schon lange einmal einen Blick hinter die Kulissen werfen. Durch Beziehungen konnte ich mich im Sommer 2019 frei in Hockenheim bewegen, Backstage, Boxengasse inklusive, ich habe einiges erfahren. Interessant, was da alles abgeht. Im Buch geht es dabei um das erfundene Formel-1-Team von SLR-Investor Aman Khatchadourian. →



Das Cover von Bornhausers neuestem Roman.



Gesucht Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin per 1. Januar 2021

Die Sozialtherapie Brienzwiler der Stiftung Terra Vecchia ist eine stationäre Langzeittherapie für suchtabhängige Männer und Frauen ab 16 Jahren. Sozialtherapie bedeutet für uns: Das Fördern und Begleiten eines individuellen Entwicklungsprozesses. Im Zentrum stehen folgende Aufgaben: ein Verständnis und Anerkennung der eigenen Prägungen erlangen; die Ursachen der Suchtmittelabhängigkeit zu verstehen; die Festigung der eigenen Persönlichkeit fördern; die Einbindung in die internen Arbeitsbereiche vorantreiben; das Übernehmen von Verantwortung in allen Lebensbereichen fördern; eigene Ziele aufnehmen und verfolgen sowie die berufliche und soziale Integration in die Gesellschaft in Angriff nehmen.

In Ergänzung unseres Teams suchen wir auf Januar 2021 oder nach Vereinbarung für 80% eine Co-Leiterin Therapiegruppe B

Aufgaben

- Co-Leitung einer Therapiegruppe, später Übernahme der Gruppenleitung möglich
- Klienten Administration
- Vernetztes Zusammenarbeiten mit externen Stellen und Arbeitsplätzen
- Interdisziplinäre Fallbesprechungen, Zieldefinitionen, Aufgabenteilungen
- Betreuungs- und Bezugspersonenaufgaben für Einzelpersonen
- Leiten der Haussitzung und der Therapiegruppe
- Freizeitbegleitung, Lagerteilnahme

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin oder vergleichbare Ausbildung
- Hohe Fähigkeit zu lösungsorientiertem, kooperativem Arbeiten
- Erfahrung in Klienten Administration
- Bereitschaft, engagierte und persönliche Auseinandersetzung mit den Klienten zu führen
- Erfahrung in der Prozessbegleitung (stationär bis ambulant)

Bei uns erwarten Sie

- Spannende, vielseitige Arbeit in sehr guter Atmosphäre
- Gute Einbettung in ein interdisziplinäres, motiviertes und engagiertes Team
- Interne- und externe Weiterbildung, regelmässige Teambesprechungen
- Lohn nach kantonalen Richtlinien

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Auskunft erteilt Ihnen gerne Samuel Hunziker/Jörg Hauss unter der Nummer 033 952 12 12.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis am 22. Oktober 2020 an: brienzwiler@terra-vecchia.ch
Stiftung Terra Vecchia, Sozialtherapie, Brünigstrasse 20, 3856 Brienzwiler
Siehe auch unsere Homepage: www.terra-vecchia.ch/brienzwiler

Darf ich von Ihren Beziehungen profitieren, ich möchte auch einmal. Da werde ich Ihnen nicht helfen können, «nüt für unguet». Aber eine lustige Episode erzähle ich Ihnen: Mit einem Spezialkleber – der heute noch (schmunzelt) auf meiner Windschutzscheibe zu se-

hen ist – konnte ich meinen Wagen hinter der Boxenstrasse in Hockenheim parkieren. «Das isch es Luege gsi!» Nebeneinander: Lamborghini, Ferrari, McLaren, Porsche, Ford Fiesta mit BE-Kennzeichen, Maserati, Ferrari, Maybach und so weiter.
Nr. 185222, online seit: 7. Oktober – 19.01 Uhr

Fünf Exemplare zu gewinnen

Wir verlosen fünf Exemplare von «Wengen» unter unserer Leserschaft. Interessenten melden sich mit ihrer Adresse und den vollständigen Kontaktdaten sowie ihrer Telefonnummer unter verlag@jungfrauzeitung.ch. Die Gewinnerinnen und Gewinner erhalten das Buch signiert und mit Widmung.

Zum Roman «Wengen»

Der sechste Kriminalroman von Thomas Bornhauser schickt das «Team Ritter» aus dem Dezernat «Leib und Leben» der Kantonspolizei Bern ins Berner Oberland, genauer gesagt, nach Wengen, wo ein kaukasischer Oligarch eine riesige Ferien- und Freizeitüberbauung oberhalb des Hundschopfs plant, in ihrer Ausführung einzigartig auf der Welt. Eines Tages entdeckt man die Leiche des grössten Opponenten in der Nähe des vorgesehenen Baufeldes. Was genau ist passiert? Im neuen Krimi geht es um den Schweizer Tourismus, um Lokalpolitik, aber ebenso um die glamouröse Welt in der Königsklasse des Motorsports, weil der besagte Investor ebenfalls ein Formel-1-Team besitzt. Auch im neuen Roman gelingt es dem Autor, Fiktion und Realität optimal zusammenzuführen. «Wengen» ist in allen Buchhandlungen erhältlich.



1 Oberhalb des Hundschopfs soll das Swiss Luxury Resort entstehen. **2** Vom Hotel Edelweiss in Wengen aus ermitteln die Kriminalisten. **3** Der Polizeiposten Lauterbrunnen mit Staubbachfall. **4** In der Box von Lewis Hamilton herrscht noch relative Ruhe.

«Ich habe sehr viele Freundinnen gefunden, eigentlich fast alle»

Während vier Tagen drehte sich für 16 Mädchen und Jungs aus der Region alles rund ums Pferd. Die Freude der Kinder, endlich wieder ihrer Leidenschaft nachzugehen, war riesig. Das Felix Bühler Reitcamp war gemäss den Veranstaltern ein voller Erfolg.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Helferinnen des Felix Bühler Reitcamps.

Foto: zvg

THUN Vier Tage lang lernten die Kinder im Reitcamp in Thun mehr als nur das Reiten. Das Reitcamp ist eine Lebensschule und ein Ort, an dem Freundschaften entstehen. Die zehnjährige Anna aus Einigen erzählt: «Ich fand es toll, dass wir ohne Sattel ausreiten und sogar über ein Hindernis springen durften. Ich habe sehr viele Freundinnen gefunden, eigentlich fast alle.»

Als Leiterin der Reitschule Thun schafft Carmen Tschabold ideale Bedingungen und ermöglicht ein vielseitiges Programm für ein Reiterlebnis der besonderen Art. «Wir

haben versucht, ein vielseitiges Programm zu erstellen, um allen Kindern gerecht zu werden. Wir haben das Glück, dass der Schorenwald direkt nebenan ist und wir dort mit allen Kindern ausreiten konnten. Zudem haben wir voltigiert, die Kinder longiert und normale Reitstunden gegeben.»

MS Sports organisiert in diesem Jahr schweizweit 312 Sportcamps für über 12'000 Kinder und Jugendliche (Jahrgänge 2005 bis 2014). Davon sind 35 Reitcamps – und beinahe alle waren frühzeitig ausgebucht. Projektleiterin Mirjam

Fischer betont: «Die Felix Bühler Reitcamps erfreuen sich grosser Beliebtheit. Dank grossem Support unserer Sponsoren und viel Herzblut seitens der Höfe wird viel investiert, um den Kindern ein vielseitiges Erlebnis rund um das Pferd zu ermöglichen.»

Auch die aktuelle Corona-Situation stellte kein Problem dar: Die Kids zeigten viel Verständnis und grosse Freude, und auch die Eltern waren glücklich, dass wieder Spass und Bewegung in den Alltag der Kinder kamen. Mit entsprechendem Schutzkonzept ausgerüstet konn-

ten die Kinder endlich wieder ihrer Leidenschaft nachgehen.

Angela Käslin/Redaktion

Nr. 185220, online seit: 7. Oktober – 14.03 Uhr

